

# Das Überraschungs-Ei

Eine Million Besucher in 1007 Tagen: Das Projekt „Baumwipfelpfad“ mit dem markanten Baum-Ei übertrifft seit dem 8. September 2009 alle Erwartungen. Aus einer Notsituation hat sich im Bayerischen Wald eine viel beneidete Touristenattraktion entwickelt.

Von Hermann Haydn

Das Eisenmann-Haus muss aufgewertet werden – so lautete der Wunsch des damaligen Nationalparkchefs Karl Friedrich Sinner. Im Jahr 2005 verlagerte sich das Interesse an der Nationalparkregion Bayerischer Wald in Richtung Erweiterungsgebiet rund um den Falkenstein im Landkreis Regen. Dort gab es ein neues Informationszentrum samt Tierfreigehege, dort war der Wald noch grün und nicht „vom Borkenkäfer zerfressen“. Am Fuße des Lusen im Landkreis Freyung-Grafenau hingegen war die Diskussion um Natur-Dynamik, kahle Bergrücken und zudem um ein in die Jahre gekommenes Informationszentrum voll im Gange. Aus dieser Not wurde im Laufe der folgenden Jahre eine Idee geboren: Ein Baumwipfelpfad samt Baum-Ei als Höhepunkt sollte die Besucher in höhere Sphären der Naturerkenntnis und des Walderlebnisses bringen. Und das Projekt sollte zugleich als Ausgleich dienen.

## Das Interesse muss nun wach bleiben

Kaum wurde die Idee publik, ließen die Reaktionen nicht lange auf sich warten. Es gab Begeisterungsrufe, es gab aber auch kritische Stimmen. „Soll denn Naturerlebnis zu Kirmes und Rummelplatz verkommen?“ Das fragte beispielsweise ein Leserbriefschreiber in der PNP damals. Man solle doch lieber bei einem stillen Spaziergang die Waldvernichtung am Lusen betrauern, als erneut eine Schneise in den Wald zu schlagen und tausende Bäume zu fällen.

Der Kritiker sollte nicht Recht behalten. Eine Baumaßnahme, bei der laut Betreiber der längste Baumwipfelpfad der Welt entstand, wurde wohl nie schonender ausgeführt. Die Baukräne wurden teils auf Planken durch den Wald geführt, um ihr Gewicht zu verteilen. Statt eines Proteststurms brach nach Abschluss der Arbeiten ein Ansturm der Besucher los.

Bernd Bayerköhler, Vorstandssprecher der federführenden Erlebnis-Akademie Bad Kötzing, sagt dazu: „Ja, das Interesse hat unsere Erwartungen übertroffen. Wir wären auch mit zwei Dritteln zufrieden gewesen, freuen uns aber natürlich, dass wir alle gemeinsam etwas auf die Beine gestellt haben, das so großen Zuspruch erfährt.“ Doch bei aller Begeisterung über das Erreichte blickt Bayerköhler auch nach vorn: „Wichtig ist, dass wir es nun auch schaffen, das Interesse langfristig aufrecht zu erhalten, denn der wirtschaftliche Erfolg hängt natürlich auch davon ab, dass wir über deutlich mehr als 1000 Tage stabile Besucherzahlen haben.“



Das Baum-Ei wurde zum besonderen Markenzeichen der Region. Es bildet den Höhepunkt des Baumwipfelpfads. – Fotos: Haydn

Welche Ideen verfolgt die Erlebnis-Akademie? Ursprünglich war mit dem Hochseilpark Lam ein erlebnis- und teampädagogischer Ansatz umgesetzt worden. Nicht zuletzt mit dem Baumwipfelpfad hat sich vieles ver-

ändert. Heute kann man die Ziele eher so beschreiben, dass es um Spaß am Erleben der Natur in unterschiedlichsten Ausprägungen geht, dass neue Perspektiven entdeckt und dabei vielleicht mehr Verständnis für die Na-

tur geweckt werden soll. Wie mutig oder wie verückt muss man dafür sein? Oder sind die Vorstände ganz kühle Rechner? „Mut gehört sicher dazu“, sagt Bayerköhler. Aber den hätten auch diejenigen bewiesen, die an die

Ideen glaubten und sich mit den Vorständen zusammen als Aktionäre engagiert haben. Bayerköhler spricht aber lieber von Fantasie als von Verrücktheit. Es schade aber am Ende sicher auch nicht, wenn man mit beiden Beinen auf dem Boden bleibe und sich bewusst sei, dass man mit diesem Projekt auch wirtschaftlich erfolgreich sein sollte.

Nachdem ein potenzieller Investor an einem Pfad gescheitert war, knüpfte der Schönberger Bürgermeister Peter Siegert den Kontakt, als die Erlebnis-Akademie in seiner Kommune einen erfolgreichen Naturhochseilgarten errichtet hatte. War die Entscheidung dann schnell gefällt? Bernd Bayerköhler erinnert sich: „Wir fanden die Idee grundsätzlich gut. Was uns nicht gefallen hat, war die geplante Umsetzung mit einem Bauwerk aus viel Stahl und Beton im Nationalparkumfeld. Deshalb haben wir uns gedacht, dass es für ein naturnäheres Bauwerk mehr Akzeptanz geben könnte. Und als wir die rundherum positiven Reaktionen des Nationalparks, der Behörden und der Öffentlichkeit zu unserem Konzept gesehen haben, war uns klar, dass das Projekt zu stimmen ist.“

Einfach war es dennoch nie, in dem hochsensiblen Umfeld zu arbeiten. Da wurden Fahrstraßen aus Aluminiumplatten auf Hackschnitzeln gelegt und wieder ver-räumt. Zum anderen war alles zwar planerisch und statisch geklärt und geprüft, aber tatsächlich gebaut hatte es ja trotzdem noch niemand. Der Bau wurde mit Spannung verfolgt. „Als die ersten Dreibeine und die Turmstützen standen, war das schon ein gutes Gefühl.“

## Parkplätze waren ein großes Problem

Auch den Pfad zu unterhalten erfordert viele Anstrengungen. 364 Tage im Jahr geöffnet (nur an Heiligabend bleibt das Ei geschlossen) – da braucht es schon ein Team von gut 20 Leuten. Vom Hausmeister über das Kassenteam bis zum Marketing müssen zahlreiche Räder ineinander greifen. Hinter der schönen Aussicht muss an den funktionalen Details ständig weiter gearbeitet werden. Und das ist manchmal nicht ganz einfach.

Das Parkproblem war anfangs groß und wird nun langsam kleiner. Ein Bürger stellte bei der Gemeinde Neuschönau sogar einen Bauantrag für ein Gartenhaus, um sich vor Türenschlagen und Gartenzaun-Pinklern am Ausweichparkplatz wenigstens etwas schützen zu können. Auch die Polizei signalisierte: Zugesperrte Straßen und Rettungswege werden nicht mehr geduldet. Aber auch hier fanden sich in enger Kooperation mit dem Nationalpark mittlerweile

Lösungen. Es gibt bereits ein Konzept, um Busse auf externe Parkplätze zu leiten, so Bayerköhler. Zudem plant der Nationalpark gerade zusätzliche Parkflächen, die sicherstellen sollen, dass man das Problem sehr bald völlig im Griff hat.

Einen besonderen Glücksgriff hatte die Erlebnis-Akademie mit Josef Stöger getan, dem Architekten, der mit ihr „auf gleicher Wellenlänge spinn“. Gemeinsam sahnte man im Nachhinein Preis um Preis ab. „Insgesamt sind es – glaube ich – sieben Auszeichnungen“, muss Bayerköhler nachdenken. Darunter sind nach dem „Tourismus Award Ostbayern“ der „Bayerische Holzbaupreis“ und der „artouro“, der für die gelungene Kombination aus touristischem Anziehungspunkt und Architektur steht. Die besondere Zusammenarbeit geht auch weiter. So wurde gerade medienwirksam der Grundstein für einen „Adlerhorst“ auf Rügen gelegt. Am tschechischen Lipno-Stausee soll auch ein Projekt mit Riesenrutsche und Erlebnisstationen entstehen. Alles Aufträge, die im Schatten des Erfolgs des Baum-Eis heranwachsen.

Wie sich die Zeiten ändern: Weil mittlerweile vom Erweiterungsgebiet ob des Baum-Ei-Erfolgs schon etwas neidisch nach Neuschönau geschickt wird, verdichten sich Gerüchte, dass das Falkenstein-Zentrum mit einer Art Riesen-„Krähennest“ von der Erlebnis-Akademie aufgewertet werden soll. Ange-

sprochen darauf, gibt sich Bernd Bayerköhler zurückhaltend: „Davon weiß ich noch nichts, aber das ist eine schöne Idee. Richtig ist, dass wir gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung überlegen, was am Falkenstein

## Neue Pläne unterm Falkenstein

sinnvoll umgesetzt werden könnte. Aber da sind wir noch am Anfang.“ Ein Grundsatz dürfte aber nie aus den Augen verloren werden: „Wir wollen in neuen Projekten nach Möglichkeit nichts kopieren, sondern eine gute Idee neu interpretieren und darstellen.“

Auf die Frage, was die Erlebnis-Akademie für Traumprojekte hätte, wenn wirtschaftliche Zwänge dabei keine Rolle spielen würden, gerät Bernd Bayerköhler ins Schwärmen: „Einen Hochseilgarten im und über dem Wasser? Einen Jurassic Park, in dem nicht alles aus den Fugen geraten ist? Eine riesige In- und Outdoor-Naturerlebniswelt? Einen Flying Fox vom Burj Kahlifa zum Burj Al Arab in Dubai? Oder vom Arber zum Osser?“ Oder – und dann wird Bayerköhler kurz nachdenklich: „Vielleicht einfach nur sechs Monate Urlaub mit allen Mitarbeitern!“

Geöffnet täglich außer Heiligabend, im Sommer zwischen 9.30 und 19.30 Uhr. Weitere Infos unter: [www.baumwipfelpfad.by](http://www.baumwipfelpfad.by)

## Die Schultes machen die Million komplett



Theodor und Brunhilde Schulte wurden mit Blumen und Geschenken überrascht: Die Urlauber aus Leverkusen erklommen als millionste Besucher das Baum-Ei.

Wer der 1 000 000. Besucher war und wer der 1 000 001., das müssen Brunhilde und Theodor Schulte aus Leverkusen untereinander ausmachen. Freuen dürfen sie sich ohnehin gemeinsam über ein Wellnesswochenende im Bayerischen Wald. Blumen, einen Geschenkkorb sowie einen Wanderrucksack der Gemeinde Neuschönau, gefüllt mit Karten und Lusengeist, gab es aber bereits gestern. Um 15.30 Uhr war es so weit, dass der Baumwipfelpfad seine zweieinhalb

Jahre Bestand mit dem millionsten Besucher krönte. Die Schultes haben vor zehn Jahren schon einmal im Bayerwald Urlaub gemacht, denn sie sind begeisterte Wanderer und schätzen „die wunderbare Natur“ dort. Diesmal verbringen sie fünf Tage in Schönberg und erfuhren dort, was es mittlerweile an neuen Sehenswürdigkeiten in der Region gibt. Neuschönau durfte unter den Tipps nicht fehlen – und wie sich herausstellte, hat sich der Abstecher wirklich gelohnt. – hpd

ANZEIGE



Orientteppiche auf über 500 m² Verkaufsfläche



Das bekannte Passauer Orient-Teppich-Haus Bley schließt.

# LETZTER AUFRUF

wegen Geschäftsaufgabe nach 44 Jahren

# ABSCHIEDSPREISE

Ich schließe. Meine Zeit ist abgelaufen. Ich verabschiede mich mit einer wahren Preissenkung.

## Orient BLEY Teppiche

Brunngasse 6 in Passau · Tel.: 0851/31394 · Mo.-Sa. von 10 - 18 Uhr  
 P - Kundenparkplatz direkt am Haus

Vorsicht vor Haustürverkäufern! Wir rufen Sie nicht an und machen keine Haustürgeschäfte!

Ausnahmslos bis zu

# 75%

# Total AUS verkauf